

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreigespalt. Zeitspalt 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 4.

Dienstag den 9. Januar.

1877.

## Auf zur Reichstagswahl!

Wittwoch den 10. Januar 1877 von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Der einzige und alleinige Candidat der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg ist der  
**Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg.**

Bei der großen Wichtigkeit gerade der bevorstehenden Wahl erwartet die liberale Partei, daß jeder liberale Mann am Wahltage durch Ausübung des Stimmrechts seine Schuldigkeit thut.

Merseburg, den 6. Januar 1877.

### Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg.

Dr. med. Krieg, d. z. Vorsitzender. Bichter, Schriftführer. Behrenz, Kassirer.

von Heldorf (Baumersroda). Gehner (Galsendorf). Inabe (Freyburg). Gredner (Grossgörschen). Pause (Klein-Görschen). C. F. Schmidt (Lauha). Fr. Heidenreuter (Lützen). S. Yfflig (Meuschau). Fessner (Merseburg). Rabe (Mücheln). F. Schime sen. (Ober-Görschen). Wener (Querfurt). J. Sölge (Schafstädt). Wenzel (Schleußig). E. Bachmann (Zöschen).

### Zu den Wahlen

Die Vorbereitung zu den Reichstagswahlen vollzieht sich diesmal in außerordentlicher Erregung und in einer gegen die Landtagswahlen wesentlich veränderten Stellung der Parteien. Bei den letzteren hatten zunächst die Socialdemokraten ganz auf die Agitation verzichtet, weil ihnen das Klassenverfahren keine Ausichten bietet, während sie für die Reichswahlen außerordentlich lebhaftige Anstrengungen gemacht und eine Rührigkeit ohne Gleichen entfaltet haben. Die Reaction, in Gestalt der Deutschconservativen und Agrarier, hatte sich zwar auch bei den Landtagswahlen schon gezeigt und freilich vergeblich, versucht, im Abgeordnetenhause zu Macht und Ansehen zu gelangen; allein auch diese Parteien haben ihre Hoffnungen vorzugsweise auf die Reichstagswahlen gesetzt und ihre ganze Kraft auf diese Gelegenheit concentrirt. Nur die Ultramontanen treten ungefähr mit denselben Erwartungen und Ausichten in diese wie in frühere Wahlen. Ihre Agitation, seit Jahren mühselhaft organisiert, konnte nicht mehr überboten werden. Diesen gemeinsamen Gegnern treten nun aber — und das ist das bezeichnende Merkmal dieser Wahlen — die Liberalen nicht geschlossen, in freundschaftlichem Einvernehmen oder gegenseitiger Unterstützung gegenüber, sondern in heller Fehde. Die Fortschrittspartei, geleitet von einigen Berliner Agitatoren, hat das Compromiß bei den Justizgesetzen benutzt, um einen lang geplanten Feldzug gegen die Nationalliberalen in's Werk zu setzen. Sie hat die Männer, die der Schöpfung eines großen nationalen Werkes zu liebe in Fragen zweiten Ranges einige Zugeständnisse machten, mit Uebertreibung und Entstellung der Thatfachen vor dem Lande als Feinde der Freiheit verdächtigt; sie hat förmlich und öffentlich das Bündnis gekündigt und geht gegen die einstigen Bundesgenossen jetzt mit einer Feindseligkeit vor, die sie selbst den entschiedensten und grundfähigsten Gegnern nicht widerfahren läßt. In einer großen Reihe von Wahlkreisen, wo früher die beiden Richtungen der liberalen Partei in freundschaftlichem Einvernehmen sich auf einen Candidaten vereinigt hatten, stellt die Fortschrittspartei jetzt ihren eigenen Candidaten auf, ganz unbekümmert, ob derselbe irgend welche Ausichten hat durchzudringen. Was wird die Folge sein? Eine Verstärkung der Fortschrittspartei schwerlich, wohl aber ein Gewinn der Socialdemokraten, Conservativen, Ultramontanen. Wir könnten eine ganze Reihe von Wahlkreisen namhaft machen, die bisher liberal vertreten waren, jetzt aber in dringender Gefahr stehen, den Reichs-

feinden oder Reactionären in die Hände zu fallen. In der Vereinigung waren an vielen Orten die liberalen Stimmen den prinzipiellen Gegnern überlegen, eine doppelte, fortschrittliche und national-liberale Candidatur, mag da und dort für beide die Minderheit ergeben, wenn nicht die Wähler einsichtig und selbstständig genug sind, den Weisungen der Berliner Mäher von der Fortschrittspartei Widerstand zu leisten. Das ist verblendete und engherzige Fraktionstaktik, nicht aber eine sachtliche, ihres Zieles sich bewußte Politik. Wenn es wirklich durch die Manöver der Fortschrittspartei gelingt, die Socialdemokraten, die Altconservativen, die Ultramontanen in verstärkter Zahl in den deutschen Reichstag zu bringen; die große liberale Majorität zu sprengen oder zu schwächen; dann mögen die Anstifter, dieses Zwiespaltes in ihrer Leidenschaft und Verblendung glauben, einen Sieg davon getragen zu haben, sie haben sich aber selbst den Boden unter den Füßen weggezogen. Denn unter diesen extremen und radicalen Elementen von rechts und links hat auch der Fortschritt keine Stätte mehr. Nun, wir brauchen Gott sei Dank! uns so düstern Besorgnissen nicht hinzugeben. Die nationalliberale Partei wird auch diesen Ansturm überdauern; sie ist fest gegründet in dem freisinnigen und patriotischen Geiste des deutschen Bürgerthums und kann auf eine lange Reihe segensreicher Schöpfungen hinweisen, während die fortschrittlichen Verdächtigen auf nichts hinweisen können, als auf das fahle unfruchtbare „Princip“. Wir haben unsere wirklichen Gegner, die Socialdemokraten, die Reactionäre, die Ultramontanen, zu oft in ihren Zielen und Bestrebungen beleuchtet, als daß wir nöthig hätten, noch einmal in letzter Stunde das Bild dieser Freiheits- und Staatsfeinde zu entwerfen. Wir richten nur das dringende Mahnwort an alle patriotischen und freisinnigen Männer in Stadt und Land, sich nicht durch das Geschrei einer Berliner Clique behörder zu lassen und durch Zersplitterung der liberalen Stimmen der politischen und kirchlichen Reaction, den Feinden des Reiches, den Gegnern der heutigen gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung in die Hände zu arbeiten.

### Die Socialdemokraten.

II.

Alle Menschen, so heißt es in den Schriften der Socialdemokraten, sollen ökonomisch gleichstehen, d. h. Jeder soll das Gleiche haben und genießen können. Nun gab es aber, seitdem die Menschheit besteht, einen Unterschied zwischen fleißigen und

trägen, tüchtigen und untüchtigen, sparsamen und verschwenderischen Leuten. Soll bei der Verteilung des Arbeitsertrages dieser Unterschied übersehen werden? Soll man ohne Rücksicht auf die Leistungen nur nach der Größe des Bedürfnisses und der Genußsucht verteilen? Das wäre eine Ordnung, wie sie im Schlaraffenlande eingeführt ist. Also man muß sich nach den Leistungen richten. Aber wenn der fleißige und Tüchtige dann mehr bekommt und sparen will, was macht er mit den Ersparnissen? Er kann weder einen kleinen Grundbesitz erwerben, noch sonst sein Erspartes anlegen, denn Acker und Häuser sind gemeinsames Gut der Gesellschaft und Zinsen werden im socialistischen Staat nicht bezahlt. — Auf Alles Das antworten die Socialisten: Mit der steigenden Volksbildung werden die Unterschiede unter den Menschen sich allmählich ausgleichen; mit der Unterdrückung wird alles Schlechte im Menschen aufhören; es wird bald weder Faulknecht noch Verbrecher geben. Jeder wird aus Liebe zu den Anderen arbeiten. Keiner wird mehr verbrauchen, als Recht ist, sondern nur vernünftige Bedürfnisse haben, und nach diesen vernünftigen Bedürfnissen wird die Gesellschaft dem Einzelnen seinen Verbrauch zuteilen. Mit anderen Worten: Im socialistischen Staat werden die Menschen sämtlich zu Engeln werden. Das wäre ja recht schön, aber ist es zu erwarten? Wird der Mensch, was er Jahrtausende war, nicht auch in Zukunft sein, nämlich ungleich an Fähigkeit und Leistung, der Leidenschaft und der Verirrung unterworfen, von besserem und von schlechterem Willen? Wird er den Trieb, den er seit Jahrtausenden hatte, nicht auch in Zukunft haben, nämlich selbst etwas zum ausschließlichen Eigenthum zu erwerben und seiner Familie zu hinterlassen? Und wenn dieser Trieb in ihm ersticht wird, weil es, abgesehen von den täglichen Bedarfsgegenständen, nur noch gemeinsames Eigenthum giebt, wird dann nicht die Lust zur Arbeit in ihm erschaffen? Warum sind denn die neueren Actiengesellschaften meist so schmählich zu Grunde gegangen? Zum Theil weil sie von vornherein auf Schwindel beruhten; zum andern Theil, weil sie sich in der Größe und Dauer des Bedarfs irrten; zu einem erheblichen Theil aber auch, weil in der Leitung des Geschäftes die Vorsicht, die Gewissenhaftigkeit fehlte, welche der persönliche Geschäftsinhaber schon aus Sorge um sein Eigenthum ausübt. Was würde aus der Beilegung der Felder, was aus dem Fleiß, aus der Schonung des Materials in den Fabriken werden, wenn Niemand für sich, sondern Jeder aus Liebe zum ganzen











Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.
Getauft: F. D. G., S. des Hdb. Richter;
F. F. D., S. des Schneidernstr. Lehmann; E. H. M.,
eine unehel. T. — Getrauet: der Korbmachernstr. F.
S. Spalt in Halle a. S. mit Jungfr. B. C. Sellwig hier;

Stadtirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr
Gottesdienst \*) Herr Diak. Hildebrandt.
\*) Nach beendeten Gottesdienste findet die Ver-
theilung des Forberger Jahres Legats an Arme statt:

Heute früh 5 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem
Krankenlager mein guter Mann, unser lieber Vater,
Bruder, Schwieger- und Großvater

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. d. M. Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Aufruf.

In Folge eines am 17. December erfolgten Zudr-
bruchs der Rogat stehen die Vorstädte von Elbing
und ein dichtbevölkerter Landstrich von anderthalb Qua-

Ungefahr zehntausend Menschen haben aus ihren
Bohnhäuten fliehen müssen und sind auf lange hinaus
obdach- und brodlos geworden, da die sehr tief liegende

Verheerenden Krankheiten und tiefgreifenden Notstän-
den aller Art ist entgegen zu sehen; aber schon das
augenblickliche Elend ist unbefriedigend und so

Für das Land werden sich gewiß die Herren Geis-
lichen und Ortsrichter der Vermittlung von Beiträgen
von uns gern unterziehen.

Wir bitten um schnelle Hilfe und werden
durch die hiesigen Blätter fortlaufend über die uns an-
vertrauten Gelder quittiren.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-
Vereins.

- M. Blante, J. Bohne, A. v. Bugenhagen, C. Crüger,
A. v. Dieck, F. Engelbrecht, A. Gahler, C. Grumbach,
Th. Hanewald, C. Hildebrandt, J. v. Hülsen, A. Jäger,
H. Kieferstein, D. v. Kehler, M. Kundius, M. Leuchner,
A. Nothe, M. Schede, U. Schraube, C. Solger,
M. v. Tiedemann, J. Voigt.

Für die Ueberschwemmten von Elbing und
Umgegend gingen ein:

- Hrl. Mühlensfordt 1 M., Frau Franke 20 Pf., G.
A. W. C. Eggebrecht 80 Pf., Frau Lutas 50 Pf., Geh.
Reg.-Rath Wehler 1 M., Prof. Brenner 2 M., Reg.-
Rath v. Schwarze 1 M., Anguste Weder 30 Pf., Reg.-
Rath Eggebrecht 3 M., Thiene u. Neubert 1 M., Un-
bekannt 1 M., Höpfer 20 Pf., Frau S. 50 Pf., Frau
Reg.-Rath Haupt 1 M., Frau Nothe 3 M., Schweitzer
D. u. H. 15 M., Hr. Det. Comm. Keibel 5 M., Hrl.
Kfeil 2 M., Hr. Diac. Hildebrandt 3 M., Fr. Julius
Blante 20 M., Hr. V. 50 Pf., Hr. Kaufm. Reichelt 3
M., Fr. B. 2 M., Fr. Bohne 3 M.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, sowie 1 kleine
Stube sind pr. 1. April zu vermieten

In meinem Hintergebäude ist eine Wohnung zu ver-
mieten.

Ein Logis, Stube, Kammer mit Zubehör, ist zu ver-
mieten Holzmarkt Nr. 6.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller,
Woben und Mitgebrauch des Waschhauses ist zu ver-
mieten und zum 1. April zu beziehen Delgrube 9.

Ein Logis von 1 Stube, Kammer, Küche und sonstigen
Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April zu
beziehen.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß sich meine
Wohnung Delgrube Nr. 16 befindet und empfehle ich
mich zur Unternehmung von geschlachteten Schweinen auf
Erzinsen ganz ergebenst.

Adolph Peetz.
Sprech-Stunden: Morg. v. 9-1 Uhr.
Nachm. v. 2-5 Uhr.
unter Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.

Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt

Sandwertsberg.
Verzehret alle Werkzeuge in sich, für
ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar,
als da sind: Hammer, Zange, Kiste-
nöffner, Messer, Schraubenschlüssel,
Schraubenzieher, Holzbohrer etc. etc.
Dasselbe ist aus bestem Material ge-
fertigt, fein geschliffen, polirt und
eleganz lackirt. — Preis per Stück
complett nur 4 Mark!

Wo giebt es den feinsten
Schweizer Käse?

Unstreitig nur bei F. Sack,
Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirk samstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und
als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut frisch
frisch und schön zu erhalten.

Illustrirte
Frauen-Zeitung.

Gesamt-Auflage allein
in Deutschland 227,000.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
gegen 2000 Abbildungen enthaltend,

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4,25.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-
Zeitung).

Articles de Paris.

Unter strengster
Discretion
zu freier
verleiende
Man
wende sich
vertrauensvoll
an die
Gummiwarenfabrik
von C. Schlaefke, Hamburg.
Gummi u. Fischblase, pr. Dbd. 2-6 Mkt.
Preiscontante gratis.
Anfragen werden prompt beantwortet.

Adress- und Visitenkarten

in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell
und sauber Hellig & Rössner,

Meine Catarrhbrüden mildern jede Heiserkeit in
jedem catarrhalischen Husten, und sind vorzüglich bei
Conditor Carl Adam in Merseburg.

Keines wohlgeschmackendes
Roggen brot

annoncen aller Art an die Haleschen
Weissenfelder, Naumburger etc.
überhaupt an alle existirenden Zei-
tungen, Kreis- und Wochenblätter werde
prompt zu Original-Preisen befördert

Gummischuhe, Regenmäntel,
sowie alle Gummiartikel werden schnell und sauber
reparirt von Fliege, Vorwerk 7.

Tivoli.

Dienstag den 9. Januar 1877
6. Abonnements-Concert.

Feldschlösschen.

Mittwoch den 10. d. von Abends 6 Uhr ab Sal-
troggen. Reinhardt.

Daspig.
Zum Maskenball

Sonntag den 14. d. M. von Abends 7
Uhr an, ladet freundlichst ein
Gottfried Schröder.

In meinem Hause ist eine Lehrstange
offen. C. A. Steckner,

Manwirthschafterinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus-
und Viehmädchen, Hofmeister, Knechte und Kuchbirenen
halten bei hohem Lohn Stellung durch Frau Plant

Eine ordentliche Fiederfamilie wird bei gutem Lohn
zum 1. April gesucht auf dem Gute Burgliebenau

Ordentliche Frauen und Mädchen, auch Knaben, finde
bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung.

Am vergangenen Donnerstag Abend als den 4. d. M.
ist in hiesigen Restaurationslokale „zum Rathsfelder
ein Geschoß (Noch mit dreiwöchlichem Hornariff in For-
einer Kugel) abhanden gekommen. Der Wiederbring
erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben an Herr
Restaurateur Weiser.

Am Sonntag Abend ist eine Boa von einem kleine
Mädchen in der Gothaerstraße verloren worden
Der Finder wird gebeten, dieselbe beim Schneidernstraße
C. Piffon, Breitenstraße 12, abzugeben.

Durchschnitts marktpreise
vom 6. Januar 1877.

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Unit. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Marktpreis der Ferkel
in der Woche vom 31. Decbr. 1876 bis 6. Jan. 1877
per Stück 6,75 Mark bis 11,25 Mark.

Querate finden durch
„Merseburger Correspondent“
weiteste Verbreitung und werden
angenommen bei den Herren Ad-
ministratoren, Universitäts- und Thom-
markt, Naumburg, sowie in der Expedition. Die Anzei-
gen nächster Nummer mit bis Tags vorher
mittags 4 Uhr geschlossen.



Zu den Wahlen.

\* Am 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr, prä-

Freyburg a. U., 5. Januar. Die conservative

Partei des Querfurter Kreises hatte zu gestern zu einer Versammlung sämmtlicher Wähler durch den Dr. med. Hölzer hier eingeladen.

Aus der Provinz.

- Der Vorsitzende der freien Vereinigung der Feuerwehren in unserer Provinz Sachsen, Schulze in Delitzsch, macht den einzelnen Feuerwehren Nachsichtendes bekannt: Infolge der seitens der freien Vereinigung an den ersten Landtag der Provinz eingereichten Petition vom 1. Januar v. J. hat der zweite Landtag in seiner 9. Plenarsitzung am 16. November v. J. beschlossen: Die Provinzial-Städte-Feuer-Societät tritt der Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienste Verunglückte unter der Maßgabe bei, daß in den Städten der Provinz Unterfügungen aus der Kasse nur für solche Verunglückungen gezahlt werden, welche durch Brände, an denen das Interesse der Societät theilhaftig ist, herbeigeführt werden.

Erfurt. Am 31. December wurde in der „Hohen Lütke“ ein im Hochhäuser Walde geschossenes Stück Mutterwild gezeigt, welches an jedem Fußgelenk noch einen vollständig ausgebildeten, aber kleineren Nebenfuß, im Ganzen also 16 Klauen hatte; die Merkwürdigkeit dieses Naturspieles zog viele Beschäftigter an.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Januar 1877.

\*\* Im Jahre 1876 haben die hiesigen sechs Fleischbeschauer zusammen 3409 Schweine untersucht und sind in keinem derselben Trichinen gefunden worden.

§§ Im VI. Quartal des vergangenen Jahres sind nicht weniger als 139 Personen polizeilich bestraft worden; davon u. A. 58 Personen wegen unentschuldigtem Fehlen beim Feuerwehrlübungs-

(Theater.) Wie uns mitgetheilt wird, finden in den Tagen Sonntag den 21., Montag den 22. und Dienstag den 23. Januar d. J. in Nürnbergers „Fibol“ ein dreimaliges Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar statt und wollen wir nicht verfehlen, das künftlebende Publikum Merseburgs auf diese drei genussreichen Theaterabende rechtzeitig aufmerksam zu machen.

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die Wahl zum deutschen Reichstage in Merseburg.

Erster Wahlbezirk: Bahnhofsstraße, Brückenrain (rother), Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Oboldigauer Straße mit Lehmgrube, Entenplan, Gorthardtsstraße, Gorthardtsdörfer (vor dem), Halbmondbrücke, Halleische Straße incl. Ghauffeehaus, Johannisstraße, Landstädter Straße, Mälzerstraße, Marienstraße, Markt, Poststraße, Preussische, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Schulstraße, Stadtfische (an der), Leichstraße, Maguerstraße.

Zweiter Wahlbezirk: Motheterstraße, Brauhausstraße, Brauhof, Breitestraße (obere), Breitestraße (untere), Brühl, Dom, Domplatz, Fischerstraße, Grünestraße, Güterstraße, Kurze Straße, Lennaer Straße, Mischel, Mühlstraße, Naumberger Straße, Neumarktsthor (am), Delgrube, Reithahn (an der), Saalstraße, Sirtthor (vor dem), Tische Keller, Borwert, Weizenfelder Straße mit Ghauffeehaus Lenna, Winberg.

Dritter Wahlbezirk: Altenburger Schulplatz, Dammstraße, Geißel (an der), Güterstraße, Güterstraße, Kirchstraße, Kreuzstraße, Margarethenstraße, Naumburger, Naumburger, Sand, Schmalkestraße, Seitenbeutel, Sirtthor, Sirtthor (große), Sirtthor (kleine).

Vierter Wahlbezirk: Altenburg (obere), Altenburg (untere), Amtshäuser, Georgstraße, Kirchstraße mit Schlette, Klauenthor (am), Kraußstraße, Meißnauer Straße, Mühlberg, Neumarkt, Nothent, Schreiberstraße, Stufenstraße, Weinberg, Werderstraße, Wüchel.

Aus dem Kreise Merseburg.

- Der Bauergutsbesitzer Carl Ferdinand Schade zu Preßlich ist zum Richter und der Bauergutsbesitzer Ferdinand Wilde zu Müßeln zum Gerichtsschöppen gewählt und für die betreffenden Gemeinden befristigt und verpflichtet worden.

Aus dem Kreise Querfurt.

- Dem Gerichts- und Depositions-Kassenrentanten Rechnungs-Rath Reichel zu Querfurt ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

\* (Meine Drei.) Der größte Tag im siebenzigjährigen Soldatenleben des Kaisers Wilhelm ist unabweislich der 2. September, der Tag von Sedan, an welchem Napoleon III. sich dem König von Preußen ergab. Die Ereignisse mit allen Einzelheiten über das Zusammenreffen und die Unterredung der beiden Monarchen sind hinlänglich bekannt. Weniger bekannt aber sind nachstehende Daten, an welche gelegentlich des Jubelfestes zu erinnern zeitgemäß sein dürfte. Der König stand an diesem Tage bei aller Siegesfreude doch tief unter dem Eindruck der erlittenen Verluste und man konnte seine durchweg frohe und glückliche Stimmung an ihm bemerken. In unbefangener und heiterer Stimmung besand er sich dagegen am 3. September, nachdem die Capitulation geregelt und über alle die vielen und schwierigen Fragen Entscheidung getroffen worden war, welche die Gefangennahme der französischen Armee angeregt hatte. Bei der Willkürstapel an jenem Tage erhob nun König Wilhelm ein mit Champagner gefülltes Glas und sagte: „Sie, Kriegsminister v. Moos, haben unsere Waffen geschärft, Sie, General v. Moltke, haben sie geleitet, und Sie, Graf Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen höchsten Höhepunkt gebracht. Mit einer solchen Dreieinigkeit getraute ich mir die Welt zu erobern, wenn mich danach gelassen könnte. Ich trinke auf Ihr Wohl!“ Derselben Gefühle gab der Kaiser später bei seiner ersten persönlichen Begegnung mit Kaiser Alexander Ausdruck, als dieser ihm zu dem großen Erfolge des Krieges gratulierte. „Das habe ich nicht Gott meinem Kleeblatt Moor-Moltke-Bismarck zu danken,“ sagte Kaiser Wilhelm. „Es ist ein vierblättriges Kleeblatt,“ entgegnete Kaiser Alexander, „und Wilhelm heißt das erste von den vier Blättern.“

\* Die drei ältesten Offiziere des preussischen Heeres sind Kaiser Wilhelm, der am 1. Januar d. J. sein 70. Militärjubiläum feiert hat; der alte Wrangel gehört dem Heere über 80 Jahre an und der General-Lieutenant v. Malitzewski, der Commandant des Invalidenbataillons, über 72 Jahre.

\* Zwei jungen Mädchen in Berlin hat das Bleigießen in der Sylvesternacht seinen Bräutigam, sondern schwerer Unglück gebracht. Das geschmolzene Blei spritzte in die Augen und raubte ihnen die Sehkraft. \* Aus Leipzig wird berichtet: Die Frau des hiesigen Kaufmanns Spielfe hat von König Albert einen Schmuck, bestehend aus goldener Broche und Brantons mit Amethysten besetzt, erhalten, was keine besondere Bemerkung hat. Herr Spielfe hatte nämlich bei Anwesenheit des Deutschen Kaisers in Leipzig zu den September-Feiertagen ein Bouquet von Kompositionen gewonnen, welches ihm durch Frau v. Mönche, der Tochter des Stadtkommandanten, überreicht wurde. Nachträglich empfing genannte junge Dame im Auftrage des Kaisers einen Diamantschmuck und hiermit war Herr Spielfe, als Spender des Bouquets nicht einverstanden. Da Vermittlungsversuche nichts fruchteten, wurde endlich die Frage auf allgemein zufriedenstellende Weise durch die Vermittelung des Königs Albert gelöst.

Wittensarten... Hellig & Rosen... M. von... 1877... 1877...



\* Das Mehl der Firma Riedmeyer & Schmidt in Schöber bei Leipzig, das in Gotha als mit 4 pCt. Schwerepfeil vermischt beantragt wurde, ist von dem berühmten Chemiker Professor Knop in Leipzig untersucht und als völlig rein und unversehrt befunden und erklärt worden. Das Urtheil des H. Knop lautet: „Meine Untersuchung hat mit aller Bestimmtheit ergeben, daß das betr. Mehl völlig rein, namentlich frei von Schwerepfeil ist, so daß der Firma Riedmeyer & Schmidt die Berechtigung zusteht, zu erklären, daß jene Verheftung nur durch ein von den Beamten, welche zu Gotha mit dem Probehörn beauftragt waren, oder von der Persönlichkeit, welche mit der Analyse des Mehls betraut worden, begangenen Fehler veranlaßt sein kann.“

\* In Berlin hat sich die junge, schöne Gräfin Schaffgotsch, eine frühere Schauspielerin, die sich nach dem Tode ihres Gemahls und zwei Töchtern verloren hat, zum Feind herabgelassen und ist nach 5 Tagen ihren Verlegungen erlegen.

\* Die Kaiserin-Gode thut jetzt, wie aus Wien gemeldet wird, ihre Schuldigkeit. Auch ist das bei dem früheren Probenläuten beim jedesmaligen Aufschlagen des Glockentells an die Glockenwand gleichzeitig mit dem Glockentone vernommene Klätschen und Klirren fast ganz verschwunden, dagegen macht sich der Nebenton der Decime noch immer bemerklich.

\* Staßfurt. Im herzoglichen Salzwerke in Staßfurt verunglückten 10 Beuglente beim Einfahren in die Grube in Folge des Zerreißen des Seiles, woran der Fährstuhl befestigt war; der Nachzügler zerbrach Arme und Beine und die übrigen liegen ebenfalls schwer verletzt darnieder.

\* Kirchheim in N. (in Württemberg), 2. Januar. Ein Verbrechen der hochwüchsigsten Art jetzt unsere Stadt in die größte Aufregung. Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Verlich gemacht, die Wohnung des Stadtschultheißen Heim in die Luft zu sprengen. Das Bild der Verberung spottet jeder Beschreibung. Drei Wohnungsetage des Erdgeschosses, sowie die Küche und vollständig zerstört. Die Bewohner, sechs Personen, retteten nur das nackte Leben. Zwei auf der Stelle der That aufgefundenen Hüte, sowie eine in einiger Entfernung liegende angebrannte Weste sammt Ur führten noch Vormittags zur abselbigen Verhaftung zweier verdächtiger Subjecte.

\* Hamburg, 6. Januar. Der Dampfer „Saronia“ ist gestern bei Helgoland auf Grund gerathen. Das Flottilmaden desselben ist sich jetzt sehr. Die Passagiere und die Mannschaft sind, ohne Schaden genommen zu haben, gelandet. Das Wasser ist in die Maschinenräume eingedrungen und dieselben noch im Steigen begriffen. 500 Sack Kaffee, die Post und die Comptanten sind in Sicherheit gebracht. Weitere Bergungsversuche sollen beim Eintreten günstigen Wetters aufgenommen werden. Das Schiff selbst ist nur noch durch ganz außerordentliche Mittel, welche hier gänzlich fehlen, zu retten.

\* Soches Landei wurde durch die Geistesgegenwart eines Soldaten in Neubredisch verhindert. Das Ost-Journal berichtet: Am 30. v. M. Abends um 5 Uhr hatte die Wacht einer Marine-Br. aus unserer Stadt eine Kanne Petroleum gefüllt und wälzte sich mit derselben dem Licht, um zu sehen, ob sie voll sei. Sofort geriet die Flüssigkeit in Brand und theilte das Feuer auch dem Hölle mit. Da war sich ein Unteroffizier des 17. Regiments, Namens Trimar, über das Maß und sollte dasselbe mit eigener Lebensgefahr auf die Straße. Ohne die Geistesgegenwart dieses tapferen Soldaten wäre das ganze Stadtwiertel in Flammen aufgegangen, denn das Magazin, wo das brennende Maß lag, enthielt noch viele Lein- und Weingeistfässer, und zudem befand sich ein Vorrath von Jagdpulver in dem betreffenden Hause, während das Nachbargebäude, eine Scheune, voll Heu und Stroh lag.“

\* (Jagdbegehrn in Böhmen.) Nach den jüngsten statistischen Daten gelangen, wie der „Prager Jg.“ mitgetheilt wird, in Böhmen während des Jagdjahrs 1875 zum Abschuß 1445 Stüd Hochwild, 8777 Dam- und Rehwild, 449 Schwarzwild, 309,078 Hagen, 438,225 Rebhühner, 533 Auerhähne, 2020 Hirtwild, 36,159 Fasanen, 3787 Wald- und Moosschnepfen, 5909 Wildenten u. Vom schädlichen Wild: 2747 Füchse, 5376 Iltise, 139 Fuchstötter, 14 Adler, 19,095 Haidich, Falken, Sperber u. Der Geldwerth des erlegten Wildes dürfte 800,000 fl. betragen.

\* Seit mehreren Jahren schon ist Frankreich von gewaltigen verheerenden Naturerscheinungen heimgegriffen worden, und das neue Jahr hat wiederum mit einem solchen Ereigniß begonnen, dessen Wirkungen sich nach gar nicht übersehen lassen. In der Neujahrsnacht ist an den Küsten des Landes ein Orkan losgebrochen, dessen außerordentliche Stärke erdbebenartige Erscheinungen erzeugte. Vom Norden, Osten und Süden lausen jetzt gleichmäßig Stürme ein. In Havre hat sich des Morgens um 2 Uhr das Meer plötzlich häußernd erhoben und die Straßen überfluthet; Schersteine, ja selbst ganze Häuser wurden abgehoben und die Straßen waren ungangbar. Die Meilen waren unter den Wellen vollständig verschwunden, selbst der Leuchtturm schien der Gefahr des Vergrabenwerdens ausgesetzt zu sein, und große Haufensteine wurden von den rasenden Elementen in die Stadt geschleudert. Ähnliches wird aus Rouen, Dieppe und anderen Orten von der Nordküste gemeldet. Doch der Sturm hielt nicht an den Küsten an, er scheint den Flußlauf der Loire und Rhone entlang hat er seine Verwüstungskraft ausgeübt; in Lyon z. B. sind Hunderte

von Dächern zerrümmert und ganz herabgerissen worden. Die Windstöße waren so stark, daß namentlich in den Binnenstädten die Annahme Anfaugs allgemein war, es seien Erdberschütterungen, welche man verspüre. Zahlreiche Flüsse sind in Folge der zurückdrängenden Häuserhöhen Meereswogen aus ihren Ufern getreten.

\* Die Polverbindung mit Standinavien ist in letzter Zeit unregelmäßig geworden. Ein fürchterlicher Schneesturm, wie er seit Menschengedenken nicht dazwischen ist, hat von Dienstag, 19 Decbr. bis zum Weihnachtstage über Schleswig, Jütland, den dänischen Inseln, Schweden und Norwegen gehaust und während dieser Zeit den Verkehr auf Eisenbahnen und Landwegen fast unmöglich gemacht. Auch die Dampfschiffahrt von Copenhagen nach Schweden mußte einige Tage ganz eingestellt werden. Auf der dänischen Staatseisenbahn auf Fünen und zwischen Fredericia und Aarhus liegt Schnee in 12 Fuß, zwischen Aarhus und Randers, Randers und Aalborg in 14 Fuß und in Vendisch bis zu 17 Fuß Höhe. Viele Tage werden erforderlich sein, um sämtliche Eisenbahnen wieder fahrbar zu machen.

\* (Einwanderung in Nordamerika.) Nach den Angaben des „Philadelphia Public Ledger“ beläuft sich die Zahl der in New-York dieses Jahr bis zum 1. Novbr. angekommenen Einwanderer auf 82,555 gegen 84,560 in dem entsprechenden Zeitraum von 1875. Die Gesamt-Einwanderung für das Jahr wird, wie man glaubt, nicht 70,000 Seelen übersteigen. Deutschland sendet jetzt die größte Anzahl von Auswanderern; in dem bis jetzt verfloffenen Jahre sind 18,891 Deutsche angekommen, während England 1894 und Irland 924 sandte.

\* Die Ansetzung von Cap der guten Hoffnung soll am 15. März 1877 erfolgen werden.

\* Sicilianische Polizeibeamte, welche von den unabherrschenden Briganten beständig in Athen gehalten werden, glauben irrtümlich einen recht glücklichen Fang gemacht zu haben, indem sie ein „verdächtiges Individuum“ aufgriffen, das sich denn auch eine Durchsuchung vom Kopfe bis zu den Füßen gefallen lassen mußte. Schließlich stellte sich heraus, daß sie unermutlich der Weite ihre Hände an den Oberstaatsanwalt an Appellationsgerichte in Palermo gelegt hatten. Wie möglich sie dafür von den Briganten beglückwünscht worden sein!

\* Recht erbauliche Zustände herrschen in dem Staate Tennessee. Dieselbst wurde vor kurzem unweit Shelby-Depot ein eingesehener Bürger Namens Hill von einem Manne Namens Bond erschossen. Der Mörder schlechte Hill's Tochter vor einen Eisenstift und wollte von diesem getödtet sein. Einige Nachbarn kamen dem Mädchen zu Hilfe und trefreten es, wobei jedoch einer der Befreier von Bond erschossen wurde. Der Letztere ritt davon und konnte nicht verhaftet werden.

\* Wenn die Russen in ihren langen Nächten nicht im Dunkeln liegen wollen, so müssen sie das Petroleum von zwei Quellen in Petersburg kaufen und zwar von jedem Kreis. Diese Quellen nämlich, Schuffo und Rhabs, haben auf der größten wüsthchen Messe in Nischni-Novgorod alles Petroleum aufgekauft, was nur aufzutreiben war und verkaufen es zu 5/1, Rubel a 40 Pfund. Ihr Gewinn ist ungeheuer, wenn sie ihn auch mit vielen kleinen Verlusten theilen müssen, deren Hände sie bezogeln müssen. Trösten wir uns also über unsere ähnliche Lage mit den Russen.

\* Ein sonderbares Mittel, militärische Bildung im Lande zu verbreiten, hat nach dem „M. W. Bl.“ ein Franzose erfinden. Da die Landkette bekanntlich lieber Silber als Wäcker kaufen, so hat der Commandant Perrinon den Plan entworfen, die gesammte militärische Infanterie in Silber mit erläuterndem Texte auf Schupfschützen von 75 Cn. Seitenlänge darzustellen. So enthält z. B. ein Schupfschütz in der Mitte ein großes Bild, das Anseinernehmern und Zusammenlegen des Gewehres darstellend, daneben die Schupfschütz und Notizen über das Schießen gegen bewegliche Ziele, die Abteilungen des Gewehrzuhebers und die Vorrichtungen für die gute Erhaltung des Gewehres. 20 Randbilder umgeben das Hauptbild und zeigen den Schützen in verschiedenen Lagen: Hinter Dämmen, in einem Boche gebettet, schlaf auf der Erde liegend, im Bajonettkampf mit einem Kürassier u. s. w., alles mit kurzen Worten erläutert.

\* (Nahende Choleraepidemie.) Dem „Verzückten Intelligenzblatt“ in München geht aus Constantinopol, 1. Dec., nachfolgende, offizielle Notiz zu: „Die Cholera, von anglo-indischen Truppen aus Bengalen und dem Persisch nach dem Kanale Kelat (Beluchistan) dem Persisch, hat sich bereits wieder in nördlicher Richtung fortbreitend in Kandahar, Farrah und Herat in epidemischer Form gezeigt. Da diese Stationen auf der Landstraße sind, welche die Cholera-Epidemien bei ihrer Wanderung aus Indien über Persien und Russland nach Europa regelmäßig gegangen sind, so befürchtet man nicht ohne Grund, daß die Krankheit auch diesmal zu günstiger Zeit ihren Weg weiter fortsetzen wird. Aus Deheran wurde jüngst bereits ein Fall von asiatischer Cholera berichtet, der tödtlich endete, aber verzeilt blieb. Die Zukunft wird zeigen, ob dieser Fall ein Vorposten oder Quartiermacher war, wie sie aus bisher so häufig vorgegangen sind. Wenn ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei entsteht, so wird im Jahre 1877 auch die Marschroute der Cholera wesentlich beschleunigt werden und die europäischen Regierungen werden gut thun, sich schon jetzt schuldig zu machen, welche Maßnahmen sie der nächsten Cholera-Zuwahl entgegennehmen wollen.“

\* Die peruanische Armee zählt 2,629 Offiziere (darunter 1 Marschall, 2 Generale, 74 Oberste, 404 Oberstleutenants, 470 Majore und 550 Hauptleute) und

nur 5000 Mann gemeine Soldaten, also kommt auf je zwei Mann schon ein Offizier.

### Telegraphisches.

\* Die durch das Reichsgesetz genehmigten unterirdischen Telegraphenleitungen Halle-Weitz, Halle-Kassel, Frankfurt-Main, Berlin-Damptung, Hamburg-Kiel sollen von Fellen und Guillemin in Köln und von Siemens und Halske in Berlin gefertigt werden. Die Legung beginnt, so bald das Frohwetter vorüber ist.

\* Vom 1. Januar 1877 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Dänemark, mit Schweden und mit der Schweiz der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen: 1) eine Grundrate (ohne Rücksicht auf die Wortzahl und ohne Unterscheid des Abgangs- oder Bestimmungs-ortes) von 40 Pf. 2) eine Wortrate bei den nach Dänemark gerichteten Telegrammen von 12 Pf., bei den nach Schweden gerichteten Telegrammen von 20 Pf., bei den nach der Schweiz gerichteten Telegrammen von 5 Pf.

\* Das deutsche Gesundheitsamt wird von jetzt ab eine Wochenchrift herausgeben, in welcher allgemein interessirende Mittheilungen über Erkrankungs- und Sterblichkeitsverhältnisse im In- und Ausland, ferner ein regelmäßiger Nachweis der Sterblichkeit in den deutschen Städten von 15000 oder mehr Einwohnern und in den großen Städten des Auslandes zugleich mit einer Witterungsübersicht über die verschiedenen Klimareise Deutschlands für jede Verlässigkeitsperiode veröffentlicht werden sollen. Außer diesen fortlaufenden Mittheilungen werden in der Wochenchrift alle sanitätlichen Gelege und Verordnungen publicirt werden, welche im deutschen Reich oder in den deutschen Einzelstaaten zur Einführung gelangen, sowie neue Einrichtungen zur öffentlichen Gesundheitspflege und Fortschritte der sanitätlichen Gesetzgebung und Verwaltung im Auslande, welche einer allgemeinen Beachtung werth erscheinen.

### Gans- und Landwirthschaft.

\* Ein Gärtner theilt etwa Folgendes über ein Verfahren mit, die Felder vor den Verberungen durch die Raupen des Kohlweihlings zu schützen: „Ich war in den früheren Jahren sehr mit dem Kohlweihling (Pieris brassicae) geplagt und habe zur Vertilgung dieses Insectes allerlei Veruche gemacht. Der beste von allen war, daß ich auf je 0.65 m gewöhnlichen Gans um die Kohlpflanzen, auch wohl einigen Gans in das Kohlfeld selbst pflanzte. Während der schlimmsten Periode des Kohlweihlings steht der Gans in Wirth, deren Gernach dem Insect sehr unzuwider ist. Jedoch kommt es nun immer noch vor, daß der Edmutterling seine Eier bis zu 200 Stück auf eine Stelle ablegt; diese lassen sich sehr leicht durch Verdrieten beseitigen. Ich habe in diesem Jahre obiges Verfahren in meinen Kohlfeldern angewandt und nur sehr wenige Raupen gefunden, und diese waren aus Eiern entstanden, welche übersehen worden waren. Die Kohlfelder meiner Nachbarn wurden hingegen von den Raupen sehr befalligt.“

### Gerichtliche Entscheidungen.

— Wechselklagen gegen einen Bogabunden, d. h. gegen eine solche Person, welche ihren vorigen Wohnsitz aufgegeben hat und ohne anderswo eine feste Wohnung zu nehmen, im Lande herumtritt, können im Geltungsbereich der Allgemeinen Gerichts-Ordnung nur jedem Gerichte erhoben werden, wo er gerade angetroffen wird.

### Fahrplan von 15. October 1876.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>15</sup> Mts. (Schulz), 7<sup>35</sup> M. (4. Kl.),  
10<sup>15</sup> M. (2<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 5<sup>35</sup> M. (1.—3. Kl.),  
5<sup>55</sup> M. (Schulz), 8<sup>15</sup> Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.),  
10<sup>35</sup> Mts. (4. Kl.).  
(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Annendorf an.)

### Anschlüsse:

Halle-Berlin: 4<sup>35</sup> (S) Mts., 9<sup>15</sup> M., 1<sup>30</sup> M., 5<sup>15</sup> M., 6<sup>15</sup> Mts., 9<sup>15</sup> (S) Mts. (S = Schnellzug).  
Halle-Magdeburg: 6<sup>37</sup> Mts., 8<sup>15</sup> (S), 10<sup>17</sup> (S) M., 1<sup>23</sup>, 2<sup>15</sup>, 5<sup>31</sup> M., 7<sup>51</sup>, 9<sup>37</sup> (S) u. 10<sup>35</sup> Mts.  
Halle-Halberstadt: 8<sup>17</sup> (S) u. 11<sup>17</sup> M., 1<sup>14</sup> u. 6<sup>15</sup> M.  
Halle-Lörgan: 8<sup>15</sup> (S) M., 1<sup>38</sup> M., 7<sup>38</sup> Mts.  
Halle-Nordhausen: 6 u. 8<sup>23</sup> (S) M., 2 u. 8 M.  
Halle-Leipzig: 5<sup>12</sup>, 7<sup>22</sup> (S) u. 9<sup>31</sup> M., 1<sup>38</sup>, 4<sup>17</sup> u. 5<sup>31</sup> M., 7<sup>10</sup> (S) u. 8<sup>33</sup> (S) Mts., 2<sup>15</sup> Mts.  
Nach Weitzenfels: 6<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> M. (Schulz, mit 3. Kl.), 10<sup>35</sup> (4. Kl.), 11<sup>21</sup> M. (Schulz), 2<sup>18</sup> M. (4. Kl.), 6<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>35</sup> Mts. (4. Kl.), 11<sup>20</sup> Mts. (Schulz).

### Ausflüsse:

Corbertha-Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) u. 4<sup>10</sup> Mts., 7<sup>21</sup> u. 10<sup>30</sup> M., 12<sup>10</sup> M., 5<sup>10</sup> (S) M., 8<sup>17</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> Mts.  
Weitzenfels-Leipzig: 7<sup>11</sup> M., 12<sup>30</sup>, 4<sup>31</sup> u. 9<sup>10</sup> M.  
Großheringen-Saalfeld: 7<sup>14</sup> u. 9<sup>15</sup> M., 1 u. 4<sup>32</sup> M.  
Nach Craßfurt: 9<sup>15</sup> M., 4<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> M.  
Erfurt-Nordhausen: 7<sup>20</sup> M., 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> M.  
Dietendorf-Arnstadt: 7<sup>20</sup> M., 10<sup>15</sup> M., 2<sup>20</sup> u. 5<sup>35</sup> M., 7<sup>21</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts.  
Gotha-Weinfelde: 7<sup>25</sup> u. 11<sup>10</sup> M., 3<sup>10</sup> u. 7<sup>35</sup> M.  
Eisenach-Weinungen: 8<sup>10</sup> M., 12<sup>30</sup>, 3<sup>35</sup> u. 7<sup>10</sup> M.

### Personen-Posten.

I. Post aus Merseburg 2<sup>10</sup> M., in Mücheln 4<sup>35</sup> M., aus Mücheln 7<sup>55</sup> M., in Merseburg 10<sup>15</sup> M.  
II. Post aus Merseburg 9 Mts., in Mücheln 11<sup>15</sup> Mts., aus Mücheln 5<sup>55</sup> M., in Merseburg 8<sup>10</sup> M.  
Von Merseburg nach Landshut: 3 M.  
Aus Landshut 4<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 5<sup>30</sup> Mts.

Für die Redaction verantwortlich: A. Köhner. Druck und Verlag von Sellig & Köhner.



